

## ABER...WIE WERDEN DIE ANDEREN REAGIEREN?

Was ich tue, wofür ich mich einsetzte, welche Prioritäten ich setze, welche Ziele ich mir stecke – all das wird viel häufiger von unserem Umfeld bestimmt, als wir das zugeben würden. Auch Mose scheute sich vor der Reaktion der Anderen. Gott widersprach seinen Befürchtungen nicht, sondern machte ihm klar:

**ABER ich will in deinem Leben Dinge tun,  
so dass sie gar nicht anders können, als dir zu glauben.**

Gott mutet uns also zu, dass wir trotz der möglichen Reaktionen unseres Umfeldes mutig Schritte wagen und macht uns die Zusage, dass alle anderen sehen werden, dass es gut und richtig ist.

Dies können wir auch am Beispiel der ersten Christen erkennen):

### 1) Mit Gott unterwegs zu sein, sorgt gewöhnlich für Gegenwind

Die Apostel wurden innerhalb kürzester Zeit zum zweiten Mal ins Gefängnis geworfen, weil sie das taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Wir empfinden so etwas als unfair – wenn man mit Jesus lebt, sollte doch nichts mehr schief gehen, oder?! Doch die Wahrheit ist, du wirst immer Gegenwind bekommen, egal was du tust – und erst recht, wenn du das lebst, was Gott dir sagt.

### 2) Mit Gott unterwegs zu sein, schafft die Möglichkeit für Wunder

Lukas berichtet in der Apostelgeschichte sehr nüchtern davon, dass in der Nacht ein Engel für erneute Befreiung sorgte. Für die ersten Christen war es normal, dass Wunder dazugehörten, wenn du mit Jesus unterwegs bist. Wieso sollte das für uns nicht mehr normal sein. Es bedeutet nicht, dass alles super läuft – die Jünger waren schließlich im Gefängnis. Doch inmitten dieses schlechten Tages handelte Gott auf wundersame Weise.

### 3) Mit Gott unterwegs zu sein, erfordert immer wieder Glauben

Jedes mal, wenn Gott dir etwas wichtig macht oder dir eine Aufgabe gibt, wird es von dir Glauben, Vertrauen und Mut fordern, um damit anzufangen und erst recht, darin durchzuhalten. Manchmal macht es für uns einfach keinen Sinn – warum sollten die Apostel direkt wieder das tun, was sie schon zweimal ins Gefängnis brachte? In solchen Momenten wollen wir mehr Details. Doch Gott sagt uns nur soviel, dass wir die ersten Schritte gehen können. Die Apostel zögerten nicht. Und ich? Ich muss selber entscheiden, wofür ich leben will: für den einen oder die anderen?

## TEXTSTELLEN

2.Mose 4, 1-9  
Apostelgeschichte 5, 17-21.28-29

Epheser 3,20  
Psalm 119,105

## TERMINE

### MOVE

*- Geh an, was dich angeht -*

In der Fastenzeit bieten verschiedene Seminare dir die Möglichkeit, deinen nächsten Schritt im Glauben zu gehen.

Mehr Infos und Anmeldung auf  
[www.ruhrkirche.com](http://www.ruhrkirche.com)

**Sa 15.02. um 09.00 Uhr**

Moderationsschulung mit Detlev Reich  
(Anmeldung bei Kerstin W.)

**So 16.02. um 10.30 Uhr**

Gottesdienst mit Kindersegnung

**Mo 17.02. um 19.30 Uhr**

Gemeindestunde (Haushaltsplanung)

## GESPRÄCHSSTOFF

*Wenn du mit irgendjemandem dein Leben tauschen könntest, wer wäre das?*

1. Wann hast du dein Leben zum letzten Mal mit dem eines Anderen verglichen? Was hat das ausgelöst?
2. Wie leicht bzw. schwer fällt es dir, deinen Glauben praktisch vor anderen zu leben? Warum?
3. Gibt es ein Leben ohne Gegenwind? Wo? Wer? Wie?
4. Auch Jesus nachzufolgen bedeutet nicht, dass alles so wird, wie du es dir wünschst. Warum ist es trotzdem die beste Entscheidung?
5. Warum ist es manchmal vermutlich besser, dass Gott uns nur soviel sagt bzw. zeigt, um Schritte 1, 2, 3 zu gehen?
6. Wo hat Gott dir deinen nächsten Schritt gezeigt, aber du bist ihn bisher nicht gegangen? Was hält dich ab?